

## Werk

**Jahr:** 1932

**Kollektion:** fid.geo

**Signatur:** 8 GEOGR PHYS 203:8

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN101433392X\_0008

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN101433392X\\_0008](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN101433392X_0008)

**LOG Id:** LOG\_0020

**LOG Titel:** Über einen Fall angeblicher Erdbebenvorgühle

**LOG Typ:** article

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN101433392X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN101433392X>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=101433392X>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Über einen Fall angeblicher Erdbebenvorgefühle

Von **H. Landsberg**, Taunus-Observatorium

Es ist eine noch sehr umstrittene Frage, ob überhaupt eine Möglichkeit besteht, daß der menschliche Organismus auf Spannungszustände in der Erdkruste, die für Erdbeben Vorbedingung sind, reagieren kann. Während W. Hellpach\*) keinerlei Zusammenhänge für erwiesen erachtet, will H. v. Hentig\*\*) mindestens eine entsprechende Möglichkeit gelten lassen. Durch Herrn Dr. F. Kaiser, Wiesbaden, wurde ich nun anfangs vorigen Jahres auf den Fall eines Herrn F. Z. aufmerksam gemacht, der vor dem Auftreten von Erdbeben bestimmte körperliche Symptome an sich zu beobachten glaubte. Da es zur Klärung der Frage wesentlich erscheint, allen erreichbaren Erscheinungen nachzugehen, bat ich Dr. Kaiser, Herrn Z. zu veranlassen, längere Zeit hindurch seine Beobachtungen aufzuzeichnen. Dies ist für die Zeit von Ende März bis Anfang Juli 1931 geschehen, indem Z. Datum und Stärke seiner körperlichen Schmerzgefühle aufschrieb. Es handelte sich nun darum, festzustellen, ob irgendwelche Möglichkeit der Verknüpfung mit Erdbebenerscheinungen gegeben war. Zum Vergleich herangezogen wurden die Berichte der Aufzeichnungen derjenigen europäischen Erdbebenwarten, die mit den empfindlichsten Seismographen ausgerüstet sind. Berücksichtigt wurden Beben, die innerhalb von 24 Stunden nach der Z.schen Beobachtung eintraten, gleichgültig aus welcher Entfernung sie herrührten. Die Fälle wurden dann verteilt auf schwache (I), mittelstarke (II) und starke (III). Als vollkommen negativ wurde die Beobachtung angesehen, wenn innerhalb von 24 Stunden überhaupt kein Beben verzeichnet wurde, als vollkommen positiv, wenn innerhalb dieser Zeit ein Beben entsprechender Stärke verzeichnet wurde. Der Rest der Fälle entfällt dann auf die Beobachtungen, bei denen ein Beben zwar eintrat, aber in seiner Stärke von der Z.schen Angabe erheblich abwich. Es muß betont werden, daß hierunter auch alle Fälle gezählt wurden, bei denen sich in den Seismogrammen nur Spuren von Erdbebenwellen fanden, es sich also um sehr schwache oder sehr ferne Beben handelte. Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis.

Stärke	Anzahl der Fälle	Positiv	Negativ
I . . . . .	3	0 = 0%	1 = 33%
II . . . . .	19	4 = 21%	7 = 37%
III . . . . .	9	1 = 11%	6 = 66%
Insgesamt . . . . .	31	5 = 16%	14 = 45%

\*) Geopsyehische Erscheinungen, 3. Aufl., Anm. 219, S. 520.

\*\*) Über die Wirkung von Erdbeben auf Menschen. Arch. f. Psychiatrie 1923, S. 546ff.

Auffällig hieran ist besonders der Umstand, daß gerade in den Fällen starker Beschwerden in sechs Fällen tatsächlich überhaupt keine Beben innerhalb von 24 Stunden aufgetreten sind. Auch wenn man ohne Rücksicht auf die Stärkeklasse die Sache betrachtet, sind immer noch 45 % vollkommen negative Beobachtungen vorhanden. Andererseits muß auch noch erwähnt werden, daß in der Beobachtungsperiode zehn in Europa gespürte Beben auftraten, die oft mehrere Tage von den Beobachtungstagen des Herrn Z. entfernt liegen, außerdem fanden in der Zeit zwei ganz besonders schwere Fernbeben statt, die auch von Z. unerwähnt blieben. Es braucht zwar nicht gesagt sein, daß alle Beben gleichartig auf den (manchmal auch noch verschiedenen disponierten) Organismus wirken, man wird aber geneigt sein, diese Fälle auch noch den negativen zuzurechnen. Noch ungünstiger aber stimmt der Umstand, daß in der Beobachtungszeit zwei Nahbeben in der hiesigen Gegend auftraten (1. April 1931 Saarbeben, 11. Juli 1931 Rheinlandbeben), von denen sich in den Niederschriften des Herrn Z. nichts findet. Unter dem 8. Juli ist lediglich eine Notiz gemacht, daß er Gefühle habe, die er auf atmosphärische Störungen zurückführe. Als er dann am 12. Juli in den Zeitungen von dem Rheinlandbeben las, berichtigte er sich nachträglich, daß er seine Gefühle nun doch mit dem Erdbeben in Beziehung bringe. Wenn man nun aber eine Toleranz von gar drei Tagen zulassen wollte, um die Realität der Zusammenhänge zu prüfen, käme man zu gar keinem verwertbaren Resultat, da sich innerhalb von drei Tagen meist eine beträchtliche Anzahl von Erdbeben ereignet, selbst bei regionaler Begrenzung auf einen Erdteil. Jedenfalls erscheint es im vorliegenden Fall als ausgeschlossen, daß ein ursächlicher Zusammenhang mit Erdbeben besteht.

Da nun aber Herr Z. in dem einen erwähnten Fall selbst vermutet, daß seine Beschwerden mit atmosphärischen Störungen zusammenhängen, lag der Verdacht nahe, daß er überhaupt nicht auf Erdbeben, sondern auf solche Störungen reagiere. Aus den Wetterkarten der Öffentlichen Wetterdienst-Stelle, Frankfurt a. M., wurden daher die meteorologischen Verhältnisse an den betreffenden Tagen zusammengestellt. Es zeigte sich nun, daß tatsächlich an 24 Tagen, von denen Z. seine körperlichen Erscheinungen aufgezeichnet hat, Durchgänge von meteorologischen Fronten stattgefunden hatten. In zwei weiteren Fällen waren ziemliche Gewitter vor sich gegangen, so daß in 26 von den 31 erwähnten Fällen die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit meteorologischen Elementen gegeben ist. In fünf Fällen ließen sich auffällige meteorologische Erscheinungen (Fronten, Luftkörperwechsel usw.) nicht nachweisen, und es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß in der Beobachtungsperiode eine ganze Anzahl von Frontdurchgängen stattfand, bei denen Herr Z. an sich keine Beobachtungen machte. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß in vier Fällen, in denen Z. starke Beschwerden hatte, starke Fronten unsere Gegend passierten, bei denen Rückseiten von Depressionen mit Einbrüchen von Polarluft oder Polarmaritimluft, verknüpft mit Gewittern, auftraten. Es erscheint demnach viel wahrscheinlicher zu sein, die Gefühle des Herrn Z. mit atmosphärischen Störungen in Zusammenhang zu bringen